Diese Inschrift kennzeichnet das eigenartige Trinkgefäß als Vexierbecher. Der Kelch auf den Köpfen von Bär und Adler mit der Inschrift:

„Wenn Adler und der Bär am Thomasfest sich letzen,
Denkt mancher sich auch gern in höhern Stand zu setzen"

ist nämlich doppelrandig, und während der eigentliche Hohlraum des Kelches mit Wasser gefüllt wurde, goß man den Wein durch eine an der Unterseite befindliche Öffnung, die natürlich mit einem Pfropfen verschlossen wurde, in die Doppelwand. Der Rand des Kelches ist oben herzförmig durchlöchert. Bei Schmausereien ließ man nun zuerst die Uneingeweihten aus diesem Vexierbecher trinken, die nicht allein Wasser statt des Weines erhielten, sondern sich auch mit einem Gemisch von Wasser und Wein zum Ergötzen der Eingeweihten begossen. Diese tranken sodann den Wein aus drei kleinen Tüllen, die fast unmerklich aus dem oberen Rande hervortreten und mit den Weinvorräten in den Tierleibern in Verbindung stehen. Dieses Trinkgefäß ist aus Messing getrieben und später mit einem Bronzeanstrich versehen worden. Seine Entstehung dürfte dem 16. oder 17. Jahrhundert angehören.

Die Trinkgefäße des alten Berliner Rates.
Die Originale befinden sich im Märkischen Museum.

Aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammt der Champagner-Becher, der rechts auf unserem Bilde vorgeführt wird; er hat statt eines Fußes eine Schelle, und aus ihm mußten offenbar jene Ratsherren trinken, die im Rufe standen, daß sie sich beim Trinken drücken wollten. Sowie sie das Glas vom Munde nahmen, klingelte die Schelle, und der Ratsdiener schenkte aufs neue ein, so daß der minder trunkfeste Benutzer des Bechers unter beständiger Kontrolle stand. Nach einer anderen Deutung gab man den Becher auch demjenigen Ratsherrn, aus dem man etwas „heraus" haben wollte, wozu schon in alter Zeit ein kleiner Rausch als das beste Mittel galt.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342